

Er schreit gewaltig durch die Nase
Vom Ufer her.

Oft fährt er dir auf off'nen Straßen
Die Post, mein Sohn!
Du mußt ihn immer fahren lassen;
Nur weit davon!
Man hört der Peitsche leibhaft Knallen,
Des Posthorns Ton;
Wer frevelt, muß in Sümpfe fallen!
Du nicht, mein Sohn.

Sollst du bei Nacht durch Felder reisen,
Nimm dich in Acht!
Da pflügt ein Licht den Weg zu weisen,
Daß irre macht.
Oft tanzen sie in bunter Menge,
Um's Hochgericht!
Entferne dich von dem Gepränge,
Und freyle nicht!

Auf Aeckern wird dir oft begegnen
Ein Feuermann;
Da hilft kein Veten und kein Segnen;
Er rauscht heran.
Du mußt ein ander Mittel suchen
In dieser Noth;
Ein Feuermann weicht nur durch Fluchen;
Verzeih dir's Gott!

Aus Zweien sieht man Einen werden,
Aus Einem Zween,
Die bald mit zornigen Geberden,
Zum Kampfe geh'n.
Es flammt! O welche Gegenwehre!
O welcher Kampf!
Der laue Christ — den Gott befehret! —
Kennt's einen Dampf.

Erscheint dir ein Palast von weiten
Im vollen Glanz;
Es ist — o, laß dich's nicht verleiten,
Ein Herentanz;
Denn würde dir dabei entrinnen
Ein Wort von Gott;
Gleich wäre der Palast von himmen,
Du tief im Koth.

Im Gasthof ist der Alp zu scheuen,
Er schleicht daher,
Und liegt er nun, man kann nicht schreien!
Er drückt so sehr.
Wirf, wenn er kömmt, geschwind ein Kissen
Vom Bett ihm zu!
Er wird darauf sich setzen müssen:
Und du hast Ruh'.

Mein Sohn! ich will dir nichts vergrößern;
Doch hüte dich!
Jetzt sag' ich dir von alten Schlössern;
Dort zeigt es sich.
Gespenster ohne Kopf erscheinen,
Sechß Ellen lang;
Man hört um zwölf Uhr fläglich weinen
Im öden Gang.

Oft hört man an der Thüre Klopfen,
Wer wird es sein?
Man bebt und schwibet große Tropfen,
Und ruft: Herein!
Da kommt's als ein Barbier in's Zimmer,
Und man erstarrt;
Mein Urgroßvater sagt' es immer,
Ihm schor's den Bart.

Wie wollen wir's auch anders haben?
Nur dieß bedenkt:
So mancher Schak liegt hier begraben,
Und tief versenkt.
D'rum hat der Böse seine Poffen,
Und schreckt uns ab;
Doch liebes Kind! bleib' unverdrossen,
Und such' und grab'!

Oft liegt ein Schak auf freien Wegen,
Und brennt wie Gluth;
Flink, drauf ein Heiligthum zu legen,
Dein ist das Gut!
Studirte wissen noch ein Mittel,
Ein schön Gebet;
Ich glaube fast, daß auf dem Titel
Sanct Christoph steht.

Jüngst hab' ich dir vom schweren Wagen,
Mein Sohn! erzählt;
Noch sollt' ich dir vom Keufel sagen,
Der Schildwach' hält;
Von schwarzen Raken mit 3 Füßen —
Doch, sei's genug!
Du wirst es selbst erfahren müssen;
Dann wirst du klug.

Traun, Muhme! sprach der Sohn vermessen;
Ihr seid gereizt!
Doch habt ihr einen Geist vergessen,
Den Brandweingeist.
Ich seh, er fährt aus Eurem Munde;
Ich bin nicht blind,
Und wär' ich auch — zur guten Stunde! —
Kein Sonntagskind.

Spinnstube.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 70.

Freitag den 9. September

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehender Abdruck Ministerial-Erlaßes vom 15. v. M. betr. die Verbesserung des Schäfer-WeSENS wird hiemit den Gemeinde-Behörden zur Kenntnißnahme und Nachachtung mitgetheilt.
Den 6. September 1853.

K. Oberamt. Strölin.

Die Verbesserung des SchäferweSENS im Lande hat sich in neuerer Zeit als ein dringendes Bedürfniß dargestellt, nicht nur weil man die Wahrnehmung gemacht hat, daß in Folge verbesserter Schafzucht im Auslande der Absatz württembergischer Schafe und Wolle dahin schwieriger geworden ist, sondern auch, weil die im Jahr 1852 unter den Schafen so verheerend aufgetretene Anstiebskrankheit zu der Ueberzeugung geführt hat, wie weit die meisten Schäfer in der Gesundheitspflege ihrer Heerden noch zurück sind.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft hat sich deshalb mit Maßregeln, welche zur Hebung und Beförderung der Schafzucht dienen sollen, beschäftigt und dabei darauf aufmerksam gemacht, wie nöthig es sey, daß die Gemeinewaiden nicht in dem verwahrlosten Zustande belassen werden, in welchem sie sich zur Zeit meist befinden, und daß durch Trockenlegung, Ebmung, Entfernung der größeren Steine, Ausrodung von Gesträuch, Ansaat kahler Stellen mit passenden Waidgräsern u. ihr Futterertrag erhöht und sie dadurch auch bei beschränkterem Umfang zur Ernährung einer größeren Anzahl von Thieren tauglich gemacht werden könnten.

Wenn bei der durch Ausdehnung der Cultur fortwährend erfolgenden Beschränkung der Schafwaiden, die damit Hand in Hand gehende progressive Verminderung der Schafheerden im nahe liegenden volkwirthschaftlichen Interesse vermieden bleiben soll, so sey zur Gewinnung reichlicherer, auf derselben Fläche eine größere Stückzahl von Schafen nährenden Waiden eine weitere Maßregel erforderlich, die, wenn es nur nicht am guten Willen fehle, selten auf wirkliche örtliche Schwierigkeiten stoßen werde. Es sey daher zu wünschen, daß außer der eben erwähnten allgemeinen Verbesserung der natürlichen Waiden durch geeignete Ansaat auch künstliche Waiden geschaffen werden, und zwar entweder auf kulturfähigen und zu diesem Zweck zeitweilig umzubrechenden Allmanden, oder auf Grundstücken von Privaten, wozu sich in denjenigen Landesgegenden, wo der Grundbesitz weniger zerstückelt und die Bevölkerung noch dünner vertheilt ist, auf Brachäckern und Wechselfeldern, ohne Störung ihrer sonstigen Benützung immer noch reichliche Gelegenheit darbiete. Es wäre als ein großer Fortschritt und als ein höchst wichtige Nachhilfe des vaterländischen SchäferweSENS anzusehen, wenn in jeder Gemeinde, wo die eben angeführten Voraussetzungen zutreffen, eine mit dem Umfang der Markung und der darauf zu ernährenden Heerde im Verhältniß stehende Fläche in obiger Weise zur künstlichen Waiden angelegt würde, nicht zu gedenken, daß auch die übrige Cultur der Markung dadurch nur gewinnen würde, indem der Schäfer, wenn er auf den ihm angewiesenen Waiderräumen gesundes Futter für die Ernährung seiner Heerde finde, nicht nöthig habe, auf den einzelnen Gutsparzellen die Anwesenheit abzubüßen oder sonst zu beschädigen. Der Kostenpunkt käme gegenüber dem Nutzen kaum in Betracht, da es sich hauptsächlich um den Saamen handle, den die Grundbesitzer mit der Zeit auch selbst ziehen könnten.

Außer der Sorge für reichliche und gesunde Waiden komme aber noch besonders der Schutz des Waidviehs gegen die Einflüsse der Witterung in Betracht; denn durch nichts leide die Wollbeschaffenheit und unter Umständen auch die Gesundheit der Thiere mehr, als wenn dieselben dem Ungeßtümm der Witterung ausgefetzt Tag und Nacht im Freien zubringen müssen; und, wie dieß auch auf so vielen

Gemeindewaiden der Fall, kein Stall oder Schuppen zu ihrem Schutze vorhanden sey. Was helfe die gründlichste Belehrung der Schäfer, was helfen alle Vorschläge zu Verbesserung des Schäferwesens, wenn es an den unerlässlichen Bedingungen einer fachgemäßen Pflege der Heerden noch fehle. Die Herstellung solcher Schuppen würde für die Gemeinden ein wohlangelegtes Capital bilden, das sich durch höheren Pachtwerth der Waide gut verzinsen würde.

Außerdem sey auch die kurze Pachtdauer von meist ein Jahr, höchstens drei Jahren, für welche die Pachtverträge von den Gemeinden mit ihren Waidepächtern gewöhnlich abgeschlossen werden, als ein wesentlicher Nachtheil für den Schäferbetrieb zu bezeichnen, indem der Schäfer, nachdem er kaum die Fertigkeiten kennen gelernt habe, und sie nach dem Bedürfnis seiner verschiedenen Viehgattungen zu denühen wisse, mithin gerade dann, wenn er den rechten Nutzen aus der Waide ziehen könnte, den Pacht wieder verlassen müsse. Was Wunder, wenn er daher schonungslos nehme, wo er etwas fände und nicht mit derjenigen Rücksicht gegen die Grundbesitzer verfare, welche sich bei längerer Pachtdauer von selbst verstände.

Von zweckmäßigen Einrichtungen im Interesse des Betriebs, z. B. Gewinnung trockenen Futters zur Verabreichung an das Vieh bei schlechter Witterung oder drohenden Krankheiten zc. könne unter den geschilderten Umständen ohnedies keine Rede seyn. Eine Verlängerung der Pachtverträge auf 3, wo möglich aber auf 6 Jahre, sowie die Eröffnung der Aussicht für den Pächter, daß, falls die Gemeinde mit ihm zufrieden, das Pachtverhältniß ohne Preissteigerung noch weiter fortgesetzt werde, könne daher, als im beiderseitigen Interesse liegend, nicht genug empfohlen werden; ebenso — und damit in Verbindung stehend — auch eine richtige Abschätzung der Ertragsfähigkeit der Waiden, welche zum Nachtheil sowohl des Pächters als der Grundbesitzer so häufig mit einer höheren als der ordentlicher Weise zu nährenden Anzahl von Schafen beschlagen werden, so daß die mancherley Klagen über Beschädigung des Privat-Eigenthums sehr oft lediglich in diesem durch die Gemeinden selbst verursachten Umstand ihre Erklärung finden.

Stuttgart den 15. August 1853.

Linden.

Oberamtsgericht Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Sausachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden und zwar:

in der Sausache:

- 1) des entwichenen Johann Adam Haide gewesenen Bäckers und Speisewirthe in Baltmannsweiler am Donnerstag den 6. Oktober 1853 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Baltmannsweiler;
- 2) des Friedrich Gentling, Tagelöhners in Baltmannsweiler am Donnerstag den 6. Oktbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Baltmannsweiler;
- 3) des entwichenen Gottfried Weißert, gewesenen Nagelschmids in Haubersbronn, am Freitag den 7. Oktober d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Haubersbronn;
- 4) des David Kurz, Weingärtners in Buhlbronn, am Montag den 10. Oktbr. d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Buhlbronn.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 5. Septbr. 1853.

K. Oberamts-Gericht,
Weiel.

Schorndorf.

(Gläubiger-Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Untersuchungen vorzunehmen. u. z.:

Schorndorf.

Adam Friedrich Frank, Wittwe.
Friedrich Wagner, Nagelschmid, ledig.
Johannes Frisch, Schreiners Wittwe.

Oberurbach.

Anna Margaretha Bauer, ledig.
Joh. Friedrich Schieck, ledig.

Unterurbach.

Gottlieb Schieck, Weing. Ehefrau.

Steinenberg.

Joh. Michael Ellinger, Bäckers Ehefrau.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzumelden.

Den 6. Septbr. 1853.

K. Gerichtsnotariat,
Moser.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nicht-Berücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Baltmannsweiler.

Heck, Alt Michael, Soldat, Eventual-Theilung.
Beutelsbach.

König, Johannes, Zimmermanns Ehefrau,
geb. Köhler, Eventualthlg.

Bollmer, Johs., Todtengräber, Eventualthlg.
Hubschneider, Joseph Friedrich, Schuhmacher,
Eventualthlg.

Geradstetten.

Fris, J. G., Weing., Real- u. Event.-Thlg.
Väder, Alt Johann Fried., Metzger, Realthlg.

Hohengehren.

Kielkopf, Johannes Ehefrau, Eventualthlg.

Schnaith.

Heck, Jak. Fried. Weingärtner, Eventualthlg.
Den 5. Septbr. 1853.

K. Amts-Notariat,
Bauer.

Gläubiger-Vorladung.

Das Schuldenwesen der unten genannten Personen wird auf den betreffenden Rathhäusern an nachbenannten Tagen außergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidiren haben, und zwar von:

† Alt Joh. Georg Fischer, Weingärtner in Grumbach am Samstag den 24. September 1853 Morgens 8 Uhr.

Alt Joh. Georg Rühle, gew. Stiftungspfleger in Schnaith, am Samstag den 1. Oktober d. J. Morgens 8 Uhr.

Den 7. Septbr. 1853.

K. Amts-Notariat Beutelsbach
und die Gemeinderaths-Collegien
von Grumbach und Schnaith.

Vdt. Amts-Notar
Bauer.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

(Gläubiger-Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod nachbenannter Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen theils eventuell theils recht zu fertigen und zwar in

Winterbach.

bei

Georg Adam Kaiser, gewes. Gemeinderath.
Aspergle.

Daniel Knauf Ehefrau in Neffensberg, (vermögenslos)

Baiereck.

Baltas Weinmann, Wittwer von der Nassachmühle.

Höslinswirth.

Anna Maria Stadelmann, ledig.
Jakob Schäfer, Bäcker und Wittwer.

Schornbach.

Johannes Kurz Wittwe.

Weiler.

Catharina Hutt, ledig.

Die Forderungen an vorgenannte Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen entweder bei dem Notariat oder den betreffenden Ortsvorständen anzumelden.

Den 7. Septbr. 1853.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Haberer.

Schorndorf.

(Schulden-Liquidation.)

In der Sausache des Christian Schmid, Schuhmachers in Beutelsbach wird die Schulden-Liquidation

Samstag den 8. Oktober 1853

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Beutelsbach vorgenommen werden.

Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen ihre Ansprüche bei Gefahr des Ausschusses von der Masse rechtzeitig zu liquidiren.

Den 8. Septbr. 1853.

K. Oberamts-Gericht,
Weiel.

Schorndorf.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter-schafwaide wird am

Mittwoch den 14.

Septbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf 3 Jahre von

Martini 1853 bis 1856 auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden, zu welcher Verhandlung man die Pachtlichhaber einladet.

Den 3. Septbr. 1853.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Unterurbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Waide welche mit 300 Stück

Schafen besahren werden darf, wird am

Rathhaus-Feiertag

den 21. d. M. Vor-

mittags 10 Uhr von Martini d. J. bis 15.

Merz künftigen Jahrs auf dem Rathhaus

dahier zur Verleihung gebracht.

Bei entsprechendem Angebot wird auch ein

Pacht auf mehrere Jahre eingegangen.

Den 5. Septbr. 1853.

Gemeinderath.

Hohengehren.
Gerichts-Bezirks Schorndorf.
(Gläubiger-Aufruf.)

In der Schuldsache des David Unrath, gew. Gardisten und Bauern in Hohengehren, und seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Krehbühler, haben sich am 17. d. M. die bekannten Gläubiger über die Masse-Veräußerung und Verweisung außergerichtlich verglichen. Etwa unbekannt Gläubiger werden nun zu Anmeldung und Erweisung ihrer Ansprüche binnen 15 Tagen unter dem Anfügen aufgefordert, daß nach Ablauf dieser Frist die Masse-Verweisung unter die bekannten Gläubiger vor sich gehen wird.

Dem 30. August 1853.
K. Amts-Notariat Beutelsbach.
Bauer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Obst-Verkauf.

Der von den Erben des † Herrn Oberamtsrichters v. Arnold aufgestellte Masse-Verwalter Gemeinderath Herz verkauft am Montag den 12. Sept. 1853

Nachmittags 1 Uhr
den Obst-Ertrag auf den Bäumen, von circa 3 Morgen Baumgut auf der untern Au, geschätzt auf 250 Sri., wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Schorndorf.
Obst-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 13. dies, Nachmittags 2 Uhr verkaufe ich den Obst-Ertrag von 2 1/2 Bttl. Vorleben im hintern Rämshbach auf dem Platze selbst im öffentlichen Aufstreich, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

E. M. Meyer.

Zwei Webstühle im guten Zustande hat zu verkaufen:

E. M. Meyer.

Schorndorf.

Ich habe aus Auftrag einen ganz guten Cremitage-Ofen mit Rocheinrichtung um billigen Preis zu verkaufen.

Stadtbaumeister Schmidt.

Neue Häringe, Weinbrauntwein, Kirschengeist empfiehlt zu gefälliger Abnahme.

Carl Weil's Wittwe.

Gedruckt, verlegt und redigirt von: E. J. Mayer.

Uebelgestunte aus meiner Nachbarschaft verbreiten das falsche Gerücht über mich, als wäre ich der Verfasser des Artikels im Schw. Merkur, welcher von dem Auftreten der Traubenkrankheit im Rämsthal die erste Meldung macht. Obgleich ich darin kein sonderliches Verbrechen erkennen kann, und deshalb wohl auch ein solcher Verdacht keine Veranlassung zu den lächerlichen Drohungen gegen meine Person vernünftiger Weise hätte werden sollen, so erkläre ich dennoch rein im Interesse der Wahrheit, daß ich an besagtem Artikel nicht den geringsten Antheil habe.

Brunbach den 5. Sept. 1853.
Dr. Reinfelder.

Haubersbrunn den 8. Sept. 1853.
Pf. Neufiser verkauft gute im Eisen gebundene Fässer von 8, 7, 5, 3 Eimer zu den billigsten Preisen.

Nächsten Sonntag, haben
Backtag

Gottlieb Daimler, Christian Mennert.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 1. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	18	—	—	—	—	—
Dinkel neuer "	8	40	8	13	7	12
" alter "	9	30	9	6	8	30
Haber "	6	46	6	15	5	30
Roggen "	—	—	—	—	—	—
" neuer "	14	24	13	54	—	—
Gerste "	—	—	—	—	—	—
" neue "	12	48	12	40	11	12
Weizen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—
Gemischtes "	1	40	1	36	—	—
Erbfen "	—	—	—	—	—	—
Linien "	—	—	—	—	—	—
Einkorn "	—	—	—	—	—	—
Wicken "	—	—	—	—	—	—
Alterbohnen "	2	9	2	—	1	56
Welschkorn "	2	15	2	12	—	—

Schorndorf, den 6. Septbr. 1853.

1 Scheffel Kernen	21 fl. 28 fr.
1 — Winter-Weizen	21 fl. 28 fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.
1 — Haber	— fl. — fr.

Aufgestellt, bleiben ca. 27 Schfl.

Kernhaus-Inspektion Pfeiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 71.

Dienstag den 13. September

1853.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberurbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 350 Stück befahren werden darf, wird am Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 11



Uhr auf dem hiesigen Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Septbr. 1853.

Gemeinderath.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt daß diejenigen, welche meinen Pflegelingen ohne mein Vorwissen etwas anborgen, keine Bezahlung zu erwarten haben.

Haas.

Winterbach.

Jahresfeier.

Am Matthäus-Feiertag den 21. Septbr. Mittags 1 Uhr findet das Jahresfest der hiesigen Heil- und Pflege-Anstalt für schwachsinige Kinder statt, wozu die Freunde der Anstalt Namens des Comité herzlich einladet

Den 12. Septbr. 1853.

Der ärztliche Vorstand.

Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Bank besteht unter abgesonderter Verwaltung von jener für Feuer-Versicherung und hat sich eines ähnlichen günstigen Erfolgs zu erfreuen.

Einen Rechenschafts-Bericht habe ich im hiesigen Intelligenzblatt vom 17. Juni veröffentlicht und erlaube mir darauf zu verweisen.

Die heuer bezahlten Dividenden betragen 24% und fürs kommende Jahr werden sie 25% betragen. Die Theilnahme an dieser wohlthätigen Anstalt steigt wirklich mehr als jemals. Ich empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen und sind bei mir die nöthigen Formulare stets gratis zu bekommen, auch bin ich mit Vergnügen zu jeder beliebigen Auskunft bereit.

Stand der Bank am 1. September 1853.

Versicherte	18,262 Personen.
Versicherungssumme	28,843,600 Thlr. Pr. Ert.
verzinsliche Ausleihungen	6,960,000 " " "
Bankfonds	7,150,000 " " "

oder 12,512,500 Gulden.

Hiezu neuer Zuwachs seit 1. Januar 1853:

Versicherte	925 Personen.
Versicherungssumme	1,498,200 Thlr. Pr. Ert.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	807,000 " " "
Ausgabe für 259 Sterbefälle	431,000 " " "

Schorndorf den 9. Sept. 1853.

Der Bank-Agent,
Eisenlohr.